

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918**  
**13 (1899)**

214 (13.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285480)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Reinerlöse 70 Pfg., bei Geldeabholung 80 Pfg.; durch die Post bezogen (Wochensatz Nr. 5548), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. extra Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die fünfgrößte Korpusseite über deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 214.

Bant, Mittwoch den 13. September 1899.

13. Jahrgang.

## Volksliche Kundban.

### Deutsches Reich.

Neuwahlen in Preußen kündigt die „Deutsche Tageszeitung“ an, indem sie aus besserer Quelle be- hauptet, daß die Verfügungen gegen den „Bund der Landwirthe“ nicht nur faktisch ergangen sind, sondern daß die Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens ausdrücklich mit dem Sinne auf demnachst bevorstehende Neuwahlen begründet ist. In der Schlussklärung Södenlohes im preussischen Landtag war nur die Rede davon, daß in der nächsten Session die Kanalvorlage wieder eingebracht würde. Eine nachträgliche Aufhebung des Abgeordnetenparlamentes wäre verfassungsmäßig zulässig, sie ist aber nicht gerade wahrscheinlich. Die „Deutsche Tageszeitung“ verlangt offenbar durch Ausbreitung derartiger Nachrichten den Zweck, die Stimmung in agrarischen Kreisen zu verschärfen, um der Regierung möglichst eindringlich zu zeigen, was die Regierung zu erwarten habe, wenn es ihr einfallen sollte, mit dem Kampf gegen das Agrarierthum Ernst zu machen. — Wir meinen, es etwas wird der Regierung nicht einfallen, und die liberalen Schatzmacher, Byzanter und Demagogen werden abermals die Narren ihrer Selbstkündigung werden.

Mit Repressalien wegen der Beamten-Wahlregelung droht die „Rechtszeitung“. Sie bezeichnet die Annahme der „B. P. N.“, daß die Konventionen sich auch in der nächsten Session der Besprechung der Wahlregelungen enthalten werden, als irrig und fährt dann fort: „Gewiß werden die Konventionen, für diese können wir selbstverständlich nur sprechen, sich nach wie vor jedes Eingriffs in die verfassungsmäßigen Rechte der Krone enthalten, aber diese Entschlossenheit wird sie nicht verhindern, Verwaltungshandlungen, für welche die Minister die Verantwortung übernommen haben, der Kritik zu unterziehen. Die königliche Staatsregierung möge nicht glauben, daß die konervative Partei gewillt ist, Kränkungen ruhig hinzunehmen. Als solche hat die Partei, wie wir mehrfach aus einandergelegt haben, die Wahlregelungen betrachtet, und sie wird sich einer Erörterung der selben um so weniger enthalten, als sie in ihnen eine empfindliche Entwertung des von ihr ausgedrückten als ihre vornehmste Aufgabe betrachteten Kampfes gegen den Umsturz erblicken muß.“

„Keinliche Scheidung“ zwischen Industrie und Agrarierthum fordert die „Nationalzeitung“ in einem „aus industriellen Kreisen“ ihr zugegangenen Artikel. Die Agrarier „widernehmen seinen Schritt nicht und kommen ihren Gegnern kein n Schritt entgegen; ihren Interessen zu

drücke. Darum mühte er sich, als ihm Zaras herankam, um die Meldung entgegen zu nehmen, doppelt gewissenhaft, zu beweisen, daß die Schuld weder an dem Befehle, noch an der Ausführung gelegen. „Siebzehn Menschenleben“, sagte er bestürmt, „das ist allerdings furchtbar! Aber ich darf mir nachfragen, daß ich das Möglichste gethan, Deinen Befehl ohne Blutvergießen auszuführen. Unser Mann ist an der Wachsamkeit des Soldaten ge scheitert, der Mann gab sofort Feuer, als er uns gemerkte; die Anderen stürzten haltig, nur zum Theil bewaffnet, hervor, und da ich ihnen nicht die Zeit lassen durfte, sich zu ordnen und ge bührend zu wehren, so blieb mir nichts übrig, als die Einen vom Furchtloß abzuschießen, mit den Andern ins Haus zu dringen und sie dort zu bewachen, als sie wieder zur Fassung gekommen. Bei dem Wingen in den engen Stuben, in der tiefen Dunkelheit, Mann an Mann, sind unsere Drei und die Soldaten getödtet worden. Ver- wundete haben weder wir, noch sie in erheblicher Anzahl, denn wer hätte in der entsetzlichen Wüthung in der Dunkelheit Wunden geben oder nehmen können? Erst nachdem die Fackeln angezündet worden — und ich schwöre Dir zu, daß dies geschah, sobald es irgend thätlich war — erst nachdem ich den Soldaten bewiesen konnte, daß weiterer Widerstand vergeblich sei, erst da war Schonung möglich, und von diesem Augen blick ab ist auch keinem mehr die Haut —

„Es ist gut“, unterbrach ihn Zaras und wollte sich abwenden. Der Jude blinnte ihn betreten an. „Du

Nebeneinnahmen zu verbieten, größere aber zu erlauben, oder sollen die Lehrer immer an Be seidenheit gewöhnt werden? Wo bleibt hier die Gleichheit vor dem Gesetze? Ueber Goethe darf in Weimar nicht ge- sprochen werden. Eine von der Gewerkschafts- Kommission einberufene öffentliche Versammlung in Weimar, in der ein Redner über Goethe in der Kulturentwicklung sprechen sollte, wurde verboten, weil Gewerkschaften nur ein Theil der sozialdemokratischen Organisation und anzunehmen sei, daß der als ertriger sozialdemokratischer Agitator bekannte Redner nur ein sozialdemokratischer Vorkämpfer sein sollte. Schon vor 10 Jahren wurde unserm Genossen W. Wittich aus Leipzig in Weimar vom Bürgermeister verboten, über Goethe zu sprechen. Man hat also nichts gelernt. Der erste weimarische Reichstags-Wahlkreis ist bereits durch einen Sozialdemokraten besetzt und man wird trotz raubthätiger Schneidigkeit den Fortschritt der Sozialdemokratie nicht aufhalten können.

Grenzt der Majestätsbeleidigungsprozeß. Dem Abgeordneten Albert Schmidt ist nunmehr, wie die Magdeburger Volksstimme mittheilt, die Anklage wegen Majestätsbeleidigung (es handelt sich um den Fall Müller) zugeleitet worden. Schmidt ist der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung eines Mitgliedes des landesherrlichen Hauses als Mittäter angeklagt. Er soll die Handlung vorfänglich begangen haben.

Gegen Befehdung der Pariser Weltausstellung wird eine Bewegung auch in Deutschland ein geleitet. Dem Vernehmen der „Vollst.“ nach ist, wie in den Hauptstädten anderer Länder, so auch in Berlin ein Ausschuss in der Bildung begriffen, der gegen die Befehdung der Pariser Weltausstellung durch die deutsche Industrie und Kunst wirken soll. Einzelne der ersten und berühmtesten deutschen Firmen haben, wie gerühmt wurde, bereits die Erklärung ab gegeben, daß sie ihre Anmeldungen zurückziehen.

Belgien. Für das allgemeine Stimmrecht. In seiner letzten Sitzung hat der Generalrath der Arbeiter- partei die letzten dringenden Vorschläge ergriffen, um den Forderung für das allgemeine Wahlrecht zu organisieren. Die Bewegung hat bereits in Brüssel begonnen. Schon zweimal hatte die Vereinigung der Partei in Brüssel die sozialisti- schen und liberalen Deputirten eingeladen, um ihre Haltung zu veröffentlichen. Die Sozialisten sind erschienen. Die Liberalen haben sich nicht gezeigt; nur einige Untergeordnete von ihnen kamen, um zu betonen, daß das beste Mittel zum Sturz der liberalen Partei sei, mit ihr zu partizipieren. Der Generalrath hat ein Manifest

an das belgische Volk erlassen. In diesem Manifest hebt er hervor: 1. daß die Regierung die Wahlgesetze ändern will, um die Macht zu behalten; 2. daß die letzten Urwahlen den Ver weis geliefert haben, daß das Land vor jeder Aenderung des gegenwärtig bestehenden Wahl- systems befragt sein will; 3. daß die Deputirten, welche diesen Willen zu erläutern haben, im Manifest vom 4. Juli geschworen haben, ihn unablässig zu verteidigen; dies ist das Mittel, eine Regierung, deren man überdrüssig ist, zu stürzen. Fünf liberale Deputirte haben ihre Unterthätigkeit versagt und bringen dem neuen Ministerium eine Dile, die seine Existenz sichern. Die sozialistischen und die Mehrzahl der liberalen Deputirten werden ihr Wort halten. Der General- rath der Arbeiterpartei ruft das Volk auf, die Vertheidiger des allgemeinen Stimmrechts zu unterstützen und die Anstrengungen bei der Propaganda unaufhörlich zu vermehren.

### Frankreich.

Zur Dreijährigkeit ist heute vorweg zu er- wähnen, daß die Mittelklasse die zugeprochenen zehn Jahre Gefängnis durch die fünf- jährige Einzelhaft als verbüßt, wohl ein Jre- thum sein dürfte. Wir haben die Nachricht, daß heute in seinem auswärtigen Stille be- sätigt gefunden.

Der weitere Gang der Dreijähr- Angelegenheit dürfte, wie nach der „Morce Paris“ angenommen wird, folgender sein: Nach Einreichung des Revisionsgesuches würden die Akten sofort nach Paris, dem Orte des Revi- sionsgerichts, abgehen, die zuständige Behörde würde die Akten prüfen und sie einem von ihr zu wählenden Berichterstatter zustellen, der ihnen eingehenden Bericht liefern würde. Eine zu diesem Behufe eingeleitete Kommission werde über die Begründetheit der im Revisionsgesuche vorgebrachten Begründung entscheiden und das Revisionsgericht alsdann in letzter Instanz ur- theilen. Wenn dieses das Urtheil des Reviser- Gerichts bestätige, werde der Angeklagte vor ein neues Kriegsgericht gestellt werden, im anderen Falle müßte die erkannte Strafe volle Wirksam- keit erlangen. Dreijähr unterdrückte am Son- tag das ihm vom Sekretär Laboris vorgelegte Ge- such an den Revisionsrath. Diefem Gesuch wird ein von Labori verfaßtes Memorandum folgen, in dem die eingegangenen Formfehler auf- gezählt werden. Darunter steht in erster Reihe, daß mehrere Zeugen ihre Aussagen abgelehnt haben. Demange wird sich angeblich mit der Dreijährigkeit nicht befassen.

Dreijähr selbst ist anlässlich des erneut über ihn hereinbrochenen Schicksalschlages ziemlich geblöht. Er wurde am Sonntag Nach- mittag von seiner Frau und seinem Bruder

selbe Land hinüber. Dort erst wurde der Jug formirt. Da ihr Weg nun wieder aus der Gaiße in stark bewohnte Gegend führte und sie be- fähigt mußten, daß die Kunde aus Rossowice bereits nach der Kreisstadt gelangt und die Drenen zur Abwehr nachgerückt, so wurde der March mit aller Vorsicht angetreten. Zaras theilte die Schaar in drei Haufen; die Führung der Vorhut übernahm er selbst; den zweiten und zahl- reichsten Haufen sollte der „Ederfalte“ befehlen, die Nachhut Nachfo. Sie hatten sich in geringen Entfernungen von einander zu halten. Die Signale erkündeten, und die Vorhut ritt ab. Zaras an der Spitze. Dann folgte Janko, Endlich der Jude.

So ritten sie in scharfer Trabe durch die tiefpunkte Frühlingssnacht dahin, durch eine kurze Strecke gradaus nach Weiten, durch die wollose Galde, bis sie auf den Feldweg von Nazarna nach Kronicz trafen und nun diesem folgten. Der Himmel war mit Wolken bedeckt, die Luft schwer und schwül. Die Wolkten senkten sich immer dichter herüber; es wurde so völlig finster, daß sie den Weg nicht mehr zu erkennen vermochten. Gezeigt ließ Zaras in kurzen Häufen sein Pleiten erlösen. Anfangs erzählten ihm die Signale der beiden Führer sofort und aus der angeordneten Entfernung, dann aber klang der Pfiff des Einen immer leiser und aus falscher Richtung.

Zaras mußte, so peinlich ihm die Verwirrung war, Halt machen und endlich sogar umkehren. Die Vereinigung mit der Hauptspitze gelang mißglöht, hingegen bauerie es genauere Zeit, bis sie die Nachhut wieder an sich gezogen. Nachfo

## Ein Kampf um's Bedt.

Roman von Karl Emil Franzos.

(93. Fortsetzung.)

(Hochdruck verboten.)

Freilich war die Gewalt, welche Zaras selbst über die Seelen dieser wüthen Menschen besaß, so groß, daß sie sich diese Gedanken kaum selbst zu gestehen mochten, geschweige denn einem Andern. So lagen sie denn misanthropisch und still im hohen Niedergang, um dann plötzlich aufzuspringen und die wider Karol Wyzoda so lange zu bestärken, bis er wieder zum Dabelfack griff und ihnen zur Gora ausbrach. Den Gaten aber wie den Bösen war noch ein Grund gemeinsam, wie durch tolle Luft über einen qualvollen Gedanken hinwegzu- schwebeln: den an die eigene Todesgefahr. Von den Männern, die um Witternag so wohlgenümt von den „weißen Quellen“ aufgedrosen, schickten nun vier; und wenn schon der Ueberfall eines Schlosses mit geringer Belohnung jeden zehnten Mann das Leben gekostet, was barrete ihrer erst in dieser Nacht, da sie in die wohlbedeckte Kreis- stadt bringen mußten? So kam's, daß Mander, der sich eben noch wie toll im Reigen gedreht, plötzlich erblinend zur Seite wich, um in der nächsten Minute doppelt geländ aufzuheben.

Nur Zaras schien unbewegt. Mit ruhigen Antlitz traf er die Anordnungen für die nächste Nacht in einer Haltung, mit einem Tone, als stände er auf seinem Hofe und hätte zu ent- scheiden, wie der Weizen am nächsten Tage zu schneiden sei. Das berührte Nachfo fast zu schneiden, weil er wohl ahnte, wie sehr das Blut- bad dieser Nacht seinem Freunde das Herz be-

drücke. Darum mühte er sich, als ihm Zaras herankam, um die Meldung entgegen zu nehmen, doppelt gewissenhaft, zu beweisen, daß die Schuld weder an dem Befehle, noch an der Ausführung gelegen.

„Siebzehn Menschenleben“, sagte er bestürmt, „das ist allerdings furchtbar! Aber ich darf mir nachfragen, daß ich das Möglichste gethan, Deinen Befehl ohne Blutvergießen auszuführen. Unser Mann ist an der Wachsamkeit des Soldaten ge scheitert, der Mann gab sofort Feuer, als er uns gemerkte; die Anderen stürzten haltig, nur zum Theil bewaffnet, hervor, und da ich ihnen nicht die Zeit lassen durfte, sich zu ordnen und ge bührend zu wehren, so blieb mir nichts übrig, als die Einen vom Furchtloß abzuschießen, mit den Andern ins Haus zu dringen und sie dort zu bewachen, als sie wieder zur Fassung gekommen. Bei dem Wingen in den engen Stuben, in der tiefen Dunkelheit, Mann an Mann, sind unsere Drei und die Soldaten getödtet worden. Ver- wundete haben weder wir, noch sie in erheblicher Anzahl, denn wer hätte in der entsetzlichen Wüthung in der Dunkelheit Wunden geben oder nehmen können? Erst nachdem die Fackeln angezündet worden — und ich schwöre Dir zu, daß dies geschah, sobald es irgend thätlich war — erst nachdem ich den Soldaten bewiesen konnte, daß weiterer Widerstand vergeblich sei, erst da war Schonung möglich, und von diesem Augen blick ab ist auch keinem mehr die Haut —

„Es ist gut“, unterbrach ihn Zaras und wollte sich abwenden. Der Jude blinnte ihn betreten an. „Du

müßt mich nicht bis zu Ende hören?“ fragte er. „Ich dachte, Dein Herz würde —

„Es ist gut“, wiederholte Zaras ruhig. „Du hast ja Deine Pflicht gethan. Und im Uebrigen — was liegt daran? Sehn Menschen mehr oder weniger — was liegt mir noch daran, was kann mir noch daran liegen?“

Um seine Lippen zwante ein Lächeln, welches Nachfo noch tiefer erschreckte als vorhin seine Ruhe. „Zaras“, rief er, „das ist nicht Deine Meinung!“

„Wenig Du?“ erwiderte dieser, und dasselbe unheimliche Lächeln versetzte noch immer sein sonst so erntes, mildes Antlitz. „Vielleicht doch.“ Er wendete sich ab und ging, als die Ordnung der Wachen bis zur Dämmerung fehlerlos. Nachdem er alles besorgt, zog er sich zurück.

„Ich will nun einige Stunden schlafen“, sagte er, ging aus äußerster Ende der Jufel, warf sich ins hohe Niedergang hin und blieb da regungslos liegen. Die Wachen schritten neidlich zu ihm hin- über. „Du!“ dachte sie, „diesem Zaras ist doch eigentlich auch das Dandwerk ungewohnt, er hat alles angefertigt, daß sogar einen Wochten ge- tödtet und kann doch prächtig schlafen, während und das Schweigen immer wieder nachdrückt!“ Nur Nachfo und der alte Jemilian wußten es besser.

Erst gegen die achte Stunde, da es bereits stark dunkelte, erschien Zaras wieder unter seinen Wachen. Er gab den Befehl, die Rämmer machien sich bereit und führten ihre Pferde wieder vor- richtig über den wilderwachsenden Damm auf

Machung bezieht. Diese letzte Unterredung mit seinem Bruder...

Die englische und die amerikanische Presse gibt ihrem Unmut...

Reber die Petrusburger Doktrin-Verhältnisse... Die Petrusburger Doktrin-Verhältnisse...

Terbin. Die Enthüllung der Willen'schen Attentatsverfälschung...

Bei dieser dazu gedungen worden, noch keine et die radikalen Führer...

Das Judenzentrum... Die Judenzentren sind in einer zu verfallenen...

Transvaal. Die Kräfte dürften sich manneht doch noch gerannete Zeit...

Bernstein und das Erfurter Programm. Im 'Bernstein's' reichhaltig über...

Der Sozialistische Arbeitskampf... Die sozialistische Arbeitskampf...

Das neue Reich... Die neue Reich...

worben, das überflüssige Ding an der Welt. Die meiste...

Der Sozialistische Arbeiterkampf... Die sozialistische Arbeiterkampf...

Die Sozialistische Arbeiterbewegung... Die sozialistische Arbeiterbewegung...

Das neue Reich... Die neue Reich...

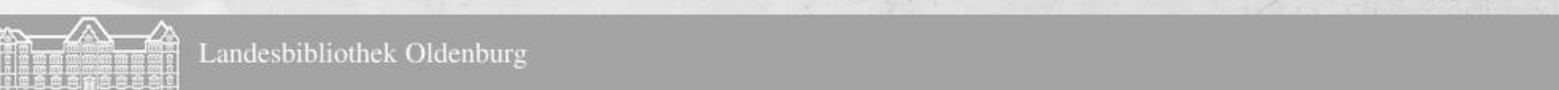
Parteinachrichten.

Parteien der Bewegung... Parteien der Bewegung...

Die Sozialistische Arbeiterbewegung... Die sozialistische Arbeiterbewegung...

Die Sozialistische Arbeiterbewegung... Die sozialistische Arbeiterbewegung...

Aus Stadt und Land. Die Gemeinderats-Sitzung findet am...



Landesbibliothek Oldenburg



**Bekanntmachung.**

Der Antrag aus der Höhe der Versicherungskasse des Deutschen Bauernvereins...  
Der Gemeindevorsteher.  
Eben.

**Immobil-Verkauf.**

Wegens halber will der Arbeiter H. Studt zu Bant sein an der Genossenschaftsdank...  
Neuende, den 11. Septbr. 1899.

**Haus mit Garten**

zum Antritt auf Mai t. Js. verkaufen. Kaufinteressenten wollen sich baldig an den Eigentümer oder den Unterzeichneten wenden.  
Neuende, den 11. Septbr. 1899.  
H. Gerdes, Auktionator.

**Immobil-Verkauf.**

Der Milchhändler Theodor Jhnen zu Neubremen will sein an der Grenzstraße daselbst belegenes, vor zwei Jahren neuverbautes

**Wohnhaus**

nebst Viehstall zum Antritt auf Mai n. Js. öffentlich meistbietend verkaufen lassen.  
Die Versteigerung wird am

**Donnerstag den 14. d. Mts., Nachm. 6 Uhr.**

im Hause des Gastwirths Sperlich zu Rappensbüden vorgenommen.  
Das Immobilien ist namentlich für eine Milchwirthschaft günstig gelegen.  
Neuende, den 5. September 1899.  
H. Gerdes, Auktionator.

**Immobil-Verkauf.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des der Ehefrau des Zimmermeisters J. G. Schütte zu Neuende gehörigen, zu Neuende belegenen, zu vier Wohnungen eingerichteten

**Wohnhauses**

nebst großer Werkstätte, Stall, sowie 1794 qm Haus- und Gartenraum, und einem Garten  
Freitag den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr.  
im Hause des Gastwirths J. Hillmers zu Neuende an.  
Das Immobilien eignet sich vorzüglich für einen Stellmacher oder Zimmermeister, aber auch für einen Fuhrmann und für jeden anderen Betrieb.  
Neuende, den 2. September 1899.  
H. Gerdes, Auktionator.

**Gänzlicher Ausverkauf**

wegen Umbau.  
Mein großes Lager in Emaille- und Haushaltungs-Gegenständen muß bis zum 10. Oktober geräumt sein. Verkauf zu jedem annehmbaren Preise.  
Werkzeug, so lange Vorrath reicht, haunend billig.

**Ernst Lammers,**  
85 Peterstraße 85.

**Hochsensationell!!**

Sobden erschieuen:  
Stenogramm der Verhandlungen im Prozeß gegen den Kapitän Dreyfus vor dem Kriegsgericht in Rennes.  
8 Lieferungen à 20 Pfg. Heft 1 bis 3 sind da.  
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

**Brema-Kaffee ist der beste!**

Ganz vorzüglich im Geschmack.  
1 Pfd.-Paket 1 Mk., 1/2 Pfd.-Pakete 50 und 60 Pf.

**Im Auftrag zu verkaufen:**

- 1. Badenshaus Roonstraße, Ang. 4 5000
2. do. Bismarckstr. „ 4000
3. do. Alte Straße „ 5000
4. do. Marktstraße „ 8000
5. do. Königstraße „ 8000
6. do. Bant, Dafenstr. „ 8000
7. do. Bant, Weststr. „ 5000
8. do. Bt. Weststr. „ 3000
9. do. do. „ 3000

Außerdem verschiedene Kl. und größerer Wohnhäuser mit 4 1000 und mehr Anzahlung, sowie 10 Baugründe an bester Lage.  
Jede gewünschte Auskunft gratis.  
D. Pider, Geb. und Häusermakler, Bismarckstraße 85.

**Zu vermieten**

zwei dreizimmerige Etagenwohnungen und eine Oberwohnung mit abgeschlossenen Korridor und Wasserleitung.  
Kudau R. Wilt. Str. 58.

**Zu vermieten**

auf sofort mehrere dreizimmerige Wohnungen mit Wasserleitung und sammtlichem Zubehör im Neubau, Neubremen, Bremer Straße 5.  
W. v. d. Kammer.

**Zu vermieten**

auf gleich oder später mehrere Ober- und Unterwohnungen.  
J. Jaffe, Bant, am Markt

**Zu vermieten**

zum 1. Oktober eine zwei- und eine dreizimmerige Oberwohnung.  
Grenzstraße 50.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine zweizimmerige Oberwohnung.  
Kappstr., Hauptstr. 20.

**Zu vermieten**

zum 1. Oktober eine vierzimm. Etagenwohnung.  
Neue Wilt. Straße 8, 1 Treppe.

**Ein freundl. möbl. Zimmer**

zu vermieten.  
H. Hinrichs, Kappstr. 20.

**Gesucht**

eine gesunde Frau, die ein Kind von drei Wochen täglich zweimal nährt.  
Berl. Roonstr. 51, 2. Etage links.

**Fixer Laufburische**

per sofort gesucht gegen hohen Lohn und freier Kost. E. Lammers, Peterstr. 85.

**Mein Geschäft**

bleibt von Mittwoch Abend 6 Uhr bis Donnerstag Abend 7 Uhr geschlossen.  
S. Vohs, Schlachtermstr., Mühlentstraße 10.

**Hohen Feiertags**

halber bleibt mein Geschäft von Mittwoch Abend 5 Uhr bis Donnerstag Abend 7 Uhr geschlossen.  
J. Kevie, Neue Wilt. Str. 74.

**Eiserne Bettstellen**

mit Stahlisenboden  
Stück Mk. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—, mit Doppel-Spiralfeder-Matratze  
Stück Mk. 8,50, 10,50, 13,50, 15,50, 18,—.

**Eiserne Kinderbettstellen**

Größe 60/130  
Mk. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.  
Größe 70/150  
Mk. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

**Matratzen**

sind stets in allen Größen am Lager.  
Wulf & Francksen.

**Sprechstunde.**

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr und Donnerstags Nachmittags von 4<sup>1/2</sup> bis 7<sup>1/2</sup> Uhr im Gasthause des Herrn C. S. Cornelius in Bant Sprechstunden ab.  
Rechtsanwalt Carstons, Oldenburg.

**Margarine**

jetzt höchste Qualitäten, Pfund 15, 50, 60 Pf.  
D. H. Jürgens, Heppens.

**Die festesten, kernigsten und haltbarsten**

Sohlen sowie schönen Sohlleder-Abfall erhält man zu billigen Preisen in der Lederhandlung von C. Ocker  
Heppens, am Markt, No. 6.

**Kautschuk-Stempel**

Verrens-Abzeichen und Schleifen aller Art liefert schnellstens  
G. Buddenberg, Theilstr. 11, b. Friedr. Schöf.

**Gesucht**

auf sofort oder 1. Oktober ein tüchtiges Dienstmädchen.  
Jeppmeisel, „Bremer Schöf.“.

**Gesucht**

auf sofort ein tüchtiges, sauberes Dienstmädchen.  
Vermien, „Bant Schöf.“, Bant.

**Metallarbeiter-Verband**

Verwaltungsstelle Bant  
Mittwoch den 13. Septbr., Abends 8 Uhr:

**Versammlung**

in der „Kche“ zu Bant.  
Tagesordnung:  
1. Deutung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Arbeiter-Fortbildungsschule betr.  
4. Freigebühren.  
Kollegen, welche mit den Beiträgen zittern, werden aufgefordert, dieselben bestmöglich zu zahlen.  
Die Ortsverwaltung.

**Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.**

Donnerstag, den 14. d. M., Abends präz. 8 Uhr:

**General-Versammlung**

im Vereinslofale.  
Tagesordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Deutung der Beiträge.  
3. Einladung zum Stiftungsfeste der freiwill. Feuerwehr zu Bant.  
4. Berücksichtigung der Mitglieder gegen Unfall.  
5. Wahl von Abgeordneten zur Delegierten-Versammlung des Feuerweh-Verbandes für das Großh. Oldenburg und das Jadegebiet.  
6. Verschiedenes.  
Das Kommando.

**Farewell, Bicycle, Sport, All Heil.**

Mittwoch den 13. Septbr., Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

**Gemeinschaftl. Versammlung**

im Sportpark.



Das am 10. September cr. infolge schlechter Witterung nicht stattgefundenen Radwettsfahrens wird am

**Sonntag, 24. Septbr.,**

abgehalten werden. Die in Umlauf befindlichen Karten behalten ihre volle Gültigkeit.  
Die Rennleitung.

**Mieth-Verträge**

stets vorräthig in der Exped. des Nordd. Volksbl.



**Nachruf!**

Am 10. September cr. verstarb unser Vereinsmitglied, Herr

**Herm. Könnspieß**

im Alter von 48 Jahren. Obz. seinem Andenken!  
Der Bürgerverein Heppens wechlicher Theil.

**Danksagung.**

Allen denen, die meinem lieben Mann und unserem guten Vater das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben sowie für die vielen Kranzsenden meinen innigsten Dank. Wittve Lange nebst Kindern.

Table with 5 columns: Einschlänge Betten Nr. 8, 10, 10b, 11, 12. Each column lists bed types (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) and prices (Mk. 6, 10, 13, 17, 22, 20, 25, 28, 45, 54, 61).

Billigere Betten in jeder Preislage. Verantwortlicher Redakteur: J. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.